

P0TS – DRŽAVNI IZPIT NA VIŠJIH SREDNJIH ŠOLAH

NALOGA IZ SLOVENŠČINE
(Za vse smeri: redne in eksperimentalne)

Izberi enega izmed štirih tipov nalog!

TIP A- ANALIZA BESEDILA

OTON ŽUPANČIČ: UMETNIK IN ŽENSKA

Nocoj
zvenijo zvezde zopet kot nekdanj,
zlatijo vale, čez tihotni gaj
gredo – postoj,
da se pogovorim s teboj
pri jasnih pričah teh.
Kaj roke v mojih ti drhte dlaneh
Kot plahi ptički dve?

Ker se boje,
da ne dosežejo tvojih daljin,
tvojih višin nikdar.
Ti si kot daljnih carstev sin,
tuj in teman;
kot od plamenov čarnih vžgan
je tvojega očesa žar,
od mene, preko mene hrepeni –
zato, glej, vedno se bojim,
da te v daljavi ne zgubim,
glej, ker ne morem za teboj...
In ker me ljubiš ti in ker si moj,
vem: sam se naskrivaj bojiš,
da svojih dalj ne izgrešiš,
in da ostaneš sam z menoj
brez svojih daljnih, tajnih zvezd,
in da ti dolgčas bo po njih
pri meni, in tvoj duh bo tih.
Povej, ni tvoja to boleost?

Daj, naj poljubim te oči,
ki so mi v dušo gledale,
daj, naj poljubim ustnice, ki so mi to povedale!
Za to besedo ves sem tvoj –
Zdaj vidim: čutiš za menoj.

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN**ARBEIT AUS DEUTSCH**

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

*Wählen Sie für die Ausführung der Arbeit eine der vier vorgesehenen Formen der Texterstellung:***TEXTFORM A TEXTANALYSE****Maßnahmen gegen die Gewalt**

Als Herr Keuner, der Denkende, sich in einem Saale vor vielen gegen die Gewalt aussprach, merkte er, wie die Leute vor ihm zurückwichen und weggingen. Er blickte sich um und sah hinter sich stehen - die Gewalt. „Was sagtest du?“, fragte ihn die Gewalt. „Ich sprach mich für die Gewalt aus“, antwortete Herr Keuner. Als Herr Keuner weggegangen war, fragten ihn seine Schüler nach seinem Rückgrat. Herr Keuner antwortete: „Ich habe kein Rückgrat zum Zerschlagen. Gerade ich muß länger leben als die Gewalt.“

Und Herr Keuner erzählte folgende Geschichte:

In die Wohnung des Herrn Egge, der gelernt hatte, nein zu sagen, kam eines Tages in der Zeit der Illegalität ein Agent, der zeigte einen Schein vor, welcher ausgestellt war im Namen derer, die die Stadt beherrschten, und auf dem stand, daß ihm gehören solle jede Wohnung, in die er seinen Fuß setzte; ebenso sollte ihm auch jedes Essen gehören, das er verlange; ebenso sollte ihm auch jeder Mann dienen, den er sähe. Der Agent setzte sich in einen Stuhl, verlangte Essen, wusch sich, legte sich nieder und fragte mit dem Gesicht zur Wand vor dem Einschlafen: „Wirst du mir dienen?“

Herr Egge deckte ihn mit einer Decke zu, vertrieb die Fliegen, bewachte seinen Schlaf, und wie an diesem Tage gehorchte er ihm sieben Jahre lang. Aber was immer er für ihn tat, eines zu tun hütete er sich wohl: das war, ein Wort zu sagen. Als nun die sieben Jahre herum waren und der Agent dick geworden war vom vielen Essen, Schlafen und Befehlen, starb der Agent. Da wickelte ihn Herr Egge in die verdorbene Decke, schleifte ihn aus dem Haus, wusch das Lager, tünchte die Wände, atmete auf und antwortete: "Nein."

(Aus: Bertolt Brecht, Geschichten vom Herrn Keuner, Frankfurt a. Main, 2006)

Bertolt Brecht (1898-1956)

Aus bürgerlichen Verhältnissen stammend, vertrat Brecht schon früh eine antibürgerliche und kritische Position und entwickelte in seinen ersten Stücken eine Vorliebe für ausgestoßene Existenzen und soziale Randgruppen. Unter dem Eindruck des Ersten Weltkrieges wurde er ein überzeugter Kriegsgegner. Im Alter von dreißig Jahren wandte er sich dem Marxismus zu und verstand sich fortan als kommunistischer Schriftsteller. Brecht gehört zu den wichtigsten Autoren des 20. Jahrhunderts. Sein Werk umfasst Stücke, Romane, Kurzgeschichten und Gedichte sowie Schriften über Literatur, Kunst, Politik und Gesellschaft.

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN**ARBEIT AUS DEUTSCH**

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

Aufgabenstellung:

- Geben Sie die Kernaussage dieses Textes mit eigenen Worten wieder und beschreiben Sie die ersten Eindrücke und Empfindungen, die der Text in Ihnen ausgelöst hat.
- Bei diesem Text handelt es sich um eine Parabel. Führen Sie Gründe an, warum die Wahl dieser Textsorte der Vermittlung des Inhaltes besonders entspricht.
- Analysieren Sie die sprachlichen und inhaltlichen Merkmale des Textes (Wortschatz, Satzbau, rhetorische Figuren, Erzählperspektive etc.)
- Überlegen Sie, vor welchem geschichtlichen Hintergrund diese Parabel spielt, und belegen Sie Ihre Meinung anhand von Textstellen.
- Beziehen Sie kritisch Stellung zur Haltung des Herrn Keuner und begründen Sie Ihre Aussagen.

Hinweis

Die genaue Auflistung der einzelnen Teilschritte bei der Textanalyse ist lediglich als Hilfestellung gedacht und soll keineswegs eine bestimmte Reihenfolge in der Abhandlung vorschreiben. Berücksichtigen Sie bei Ihren Ausführungen die Tatsache, dass der Textauszug aufgrund der Autorenrechte in einer abweichenden Rechtschreibung verfasst ist.

TEXTFORM B**“KURZER ESSAY” ODER “ZEITUNGSARTIKEL”**

(Sie können eine Thematik aus den vier vorgeschlagenen Bereichen wählen)

Arbeitsanweisungen

Schreiben Sie zur gewählten Thematik entweder einen “kurzen Essay” oder einen “Zeitungsartikel”, indem Sie die dazu bereitgestellten Unterlagen nutzen.

Sollten Sie die Form des Essays wählen, interpretieren und vergleichen Sie die einzelnen Textabschnitte und Daten und schreiben Sie auf dieser Grundlage Ihre Abhandlung, indem Sie argumentierend vorgehen und auch Ihre persönlichen Kenntnisse und Lernerfahrungen mit einbeziehen. Suchen Sie einen geeigneten Titel und geben Sie an, für welche Publikation der Essay gedacht ist (Fachzeitschrift, Broschüre für schulinterne Forschungsbeiträge und Dokumentation, Kulturzeitschrift u. a.). Es steht Ihnen frei, einzelne Sinnabschnitte mit Untertiteln zu versehen.

Sollten Sie die Form des Zeitungsartikels wählen, entnehmen Sie den Textstellen und Daten jene Elemente, die Ihnen für die Abfassung einer Berichterstattung bedeutungsvoll erscheinen und bauen Sie darauf Ihren Beitrag auf. Geben Sie dem Artikel einen geeigneten Titel und führen Sie die Zeitung an, in der Sie ihn veröffentlichen würden (Tageszeitung, weitverbreitetes Magazin, Schülerzeitung u. a.). Um das Thema zu aktualisieren, können Sie sich auf eine imaginäre oder reelle Begebenheit beziehen (Ausstellung, Gedächtnistag oder Gedächtnisjahr, Tagungen oder andere Ereignisse).

Für beide Schreibformen gilt, dass sie den Umfang von vier oder fünf Spalten eines gefalteten Protokollblattes nicht überschreiten sollen.

Hinweis

Berücksichtigen Sie bei Ihren Ausführungen die Tatsache, dass die Textauszüge aufgrund von Redaktionsbeschlüssen oder anderer Schreibregelungen (z.B. in der Schweiz) in einer abweichenden Rechtschreibung verfasst sein können.

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

I. BEREICH

LITERATUR UND KUNST

THEMA: „Das Theater ist eine Schule des Weinens und des Lachens“ (Federico Garcia Lorca, (1898 - 1936), spanischer Bühnendichter, Lyriker)

„Das Theater kann, von guten Geistern verlassen, das traurigste Gewerbe, die armseligste Prostitution sein. Aber die Leidenschaft, Theater zu schauen, Theater zu spielen, ist ein Elementartrieb des Menschen. Und dieser Trieb wird Schauspieler und Zuschauer immer wieder zum Spiel zusammenführen und jenes höchste, alleinseligmachende Theater schaffen. Denn in jedem Menschen lebt, mehr oder weniger bewußt, die Sehnsucht nach Verwandlung. Wir alle tragen die Möglichkeiten zu allen Leidenschaften, zu allen Schicksalen, zu allen Lebensformen in uns. „Nichts Menschliches ist uns fremd.“ Wäre das nicht so, wir könnten andere Menschen nicht verstehen, weder im Leben noch in der Kunst (...) Wenn wir nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen sind, dann haben wir auch etwas von dem göttlichen Schöpferdrang in uns. Deshalb erschaffen wir die ganze Welt noch einmal in der Kunst, mit allen Elementen; und am ersten Schöpfungstage, als Krone der Schöpfung, erschaffen wir den Menschen nach unserem Ebenbilde. Ich glaube an die Unsterblichkeit des Theaters. Es ist der seligste Schlupfwinkel für diejenigen, die ihre Kindheit heimlich in die Tasche gesteckt und sich damit auf und davon gemacht haben, um bis an ihr Lebensende weiter zu spielen.“

(Max Reinhardt (1873-1943); österreichischer Regisseur, Theaterleiter und Schauspieler
Aus: Heinz Herald, Max Reinhardt. Bildnis eines Theatermannes, Hamburg, 1953)

"Die Macht, und zwar jede Macht, fürchtet nichts mehr als das Lachen, das Lächeln und den Spott. Sie sind Anzeichen für kritischen Sinn, Phantasie, Intelligenz und das Gegenteil von Fanatismus. Ich bin nicht mit der Idee zum Theater gegangen, Hamlet zu spielen, sondern mit der Ansicht, ein Clown zu sein, ein Hanswurst."

(Dario Fo, anlässlich der Verleihung des Nobelpreises für Literatur 1997 in Stockholm)

„Alles, was du bist, ist wichtig für das Spiel (...) Spiel ist bewußtes Leben, Erkenntnis. Erst die Rolle auf der Bühne, das andere, das wir spielen, läßt uns erleben, was alles wir sind.“

(George Tabori, Regisseur aus: Karl Schuster, Drama – Theater Kommunikation, Bamberg, 1989)

„Kasperl ist wie ein Kind in einer engen Welt der Erwachsenen, wo der König und der Polizist, der Wirt und die Großmutter über seine Späße und Streiche den Kopf schütteln. Seine Angst vor der Dunkelheit und vor drohenden Schlägen, sein ungezügelter, vor allen Folgen blinder Tatendrang, seine gutmütige Aufsässigkeit in allen Auseinandersetzungen fordern das Einverständnis, das Sich-Wiedererkennen bei großen und kleinen Kindern heraus. Sein erwartbarer Triumph am Ende ist so etwas wie die unklar gehoffte Utopie einer möglichen Kinderherrschaft für einen Tag.“

(Aus: Norbert Miller, Riha Karl (Hrsg.), Kasperletheater für Erwachsene, Frankfurt, 1978)

„Geste, Gebärde und Minenspiel sind die beherrschenden Elemente der Pantomimik, sie sind der stumme Ausdruck „von Handlungsabläufen und Gefühlen durch gesamtkörperliche Bewegungen“. So lautet eine offizielle Definition dieser eigenständigen Kunstgattung. Ihre stumme Sprache wird überall verstanden.(...)Der große israelische Pantomime Samy Molchow, der einmal „ein Schmetterling werden sollte“, hält viel von der Bedeutung der kleinen Dinge, sie setzt er in seiner Kunst überzeugend um (...)Wie die Arbeit vieler anderer seiner berühmten Kollegen vom Fach – des Tschechen Ladislav Fialka zum Beispiel, der mit stummen Ensemble- Szenen nach Themen von Ionesco und Kafka in tänzerische Bereiche vorzudringen sucht. Im Spiel ohne Sprache liegt bei ihm der Kampf für die Freiheit des Menschen, konnte man lesen.“

(Aus: Fränkischer Tag, 15.03.1980)

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

2. BEREICH GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT

THEMA: Sport und Gewalt

„Wegen der Tumulte in Valencia hat die Europäische Fußball-Union drakonische Strafen verhängt. Valentias Fußballprofi David Navarro, der bei den Jagdszenen nach dem Champions-League-Achtelfinale zwischen dem FC-Valencia und Inter Mailand (0:0) am 6. März Mailands Nicolas Burdisso das Nasenbein gebrochen hatte, wurde von der Disziplinarkommission der Uefa für sieben Monate gesperrt. (...) Die Uefa wird den Weltverband Fifa bitten, dass die Sperre auch über den Einflussbereich des Europaverbandes hinaus gilt.“

(Aus: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 62, 15.03.2007)

„39 verletzte Polizisten, 21 demolierte Einsatzfahrzeuge, sogar die Pferde und Hunde der Polizei waren angegriffen worden bei den Ausschreitungen nach dem Amateurpokalspiel zwischen dem Bezirksligisten Lokomotive Leipzig und der Reservemannschaft von Zweitligist Erzgebirge Aue. (...) 9.087 Fußballanhänger sind in der bundesweiten Datei „Gewalttätiger Sport“ registriert, 916 von ihnen kommen aus Sachsen. Die Gefährlichsten werden unter dem Buchstaben C registriert. Und die meisten dieser sächsischen C-Fans sind Anhänger von Lokomotive Leipzig: 150. Weitere 300 Lok-Anhänger werden von der Polizei als „gewalttätig“ eingestuft.“

(Aus: *Der Spiegel*, Nr. 8, 17.02.2007)

„Am vergangenen Sonntagmorgen wurde der pakistanische Trainer Bob Woolmer nach dem überraschenden Ausscheiden seines Teams bei der Cricket-Weltmeisterschaft gegen Irland in seinem Hotelzimmer bewusstlos aufgefunden. (...) Es steht zweifelsfrei fest, dass Woolmer eines gewaltsamen Todes starb. Die Obduktion ergab, dass der Trainer stranguliert wurde. (...) Nach Vermutungen der Untersuchungsbehörden könnte die Wett-Mafia für den Mord verantwortlich sein. Woolmer habe an einem Enthüllungsbuch über deren Machenschaften geschrieben, glaubt der frühere pakistanische Nationalspieler Sarfraz Nawaz zu wissen. (...) Bei den Buchmachern werden mit Cricket-Wetten Milliarden umgesetzt. Auf den Spielausgang der Begegnung Pakistan gegen Irland, bei Woolmers letztem Auftritt als Trainer, wurden Medienberichten zufolge rund 100 Millionen Euro gesetzt – darunter sehr hohe Summen auf Pakistan.“

(Aus: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Nr. 71, 24.03.2007)

„In der ersten Hälfte erinnerte das Derby an die mittelalterlichen Stammeskämpfe, aus denen das moderne Fußballspiel einst hervorging. „Taktisch blockiert“ sei das Match gewesen, sagte Wenger, und das war euphemistisch formuliert – eine dicke Schicht Gift und Galle lag auf dem Spielfeld. Der Ball blieb vor lauter Feindseligkeit oft einfach stecken, auf dem Platz rollten nur die rücklings gefoulten Spieler. Da Schiedsrichter Alan Wiley seine rote Karte anscheinend versehentlich in einem Briefumschlag als Weihnachtsgruß verschickt hatte und es bei neun Verwarnungen blieb, übten die Geschädigten munter Selbstjustiz. Chelseas Kapitän John Terry, der Cesc Fábregas von hinten angesprungen hatte, bekam postwendend Emmanuel Eboués Stollen gegen den Knöchel und musste noch vor der Halbzeit raus. Joe Cole rächte Terry mit einer Grätsche, die Eboués Patellasehne lädierte. (...) „Ein Team, das für seine Schönheit bekannt ist, verspürt eine perverse Genugtuung, hässlich gewonnen zu haben“, schrieb der *Guardian* über Arsenals Aufstellung.“

(Aus: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 291, 18.12.2007)

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

„Der gewaltsame Tod eines Fans hat den italienischen Fußball am Sonntag an den Rand des Abgrunds getrieben. Nachdem ein 26 Jahre alter Anhänger von Lazio Rom auf dem Weg zum Auswärtsspiel seines Clubs bei Inter Mailand auf einem Autobahnrastplatz von einem Polizisten erschossen worden war, kam es vor vielen Spielen zu schweren Ausschreitungen und Angriffen auf die Ordnungskräfte. Die Bilanz der Ausschreitungen allein in Rom: 40 Verletzte, drei Festnahmen. Randalierer griffen Polizeidienststellen an, setzten mehrere Autos in Brand und zerstörten am Sitz des Nationalen Olympischen Komitees Marmorskulpturen, die Countdown-Uhr für die Spiele in Peking 2008 sowie Büroeinrichtungen. Zuvor hatte der italienische Fußballverband das Spitzenspiel von Meister Inter gegen Lazio abgesagt. Die Partie zwischen Atalanta Bergamo und dem AC Mailand musste nach nur sieben Minuten wegen Fan-Randalen abgebrochen werden, ebenso wie die Drittligapartie in Taranto. Die übrigen Nachmittagsspiele wurden mit zehnminütiger Verspätung angepfiffen, Spieler und Schiedsrichter liefen mit Trauerflor auf.“

(Aus: *Die Zeit*, Nr. 47, 14.11.2007)

3. BEREICH

GESCHICHTE UND POLITIK

THEMA: Europa: Die Verwirklichung einer Idee

„Wir verwirklichen in der Europäischen Union unsere gemeinsamen Ideale: Für uns steht der Mensch im Mittelpunkt. Seine Würde ist unantastbar. Seine Rechte sind unveräußerlich. Frauen und Männer sind gleichberechtigt. Wir streben nach Frieden und Freiheit, nach Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, nach gegenseitigem Respekt und Verantwortung, nach Wohlstand und Sicherheit, nach Toleranz und Teilhabe, Gerechtigkeit und Solidarität. (...) Wir wahren in der Europäischen Union die Eigenständigkeit und die vielfältigen Traditionen ihrer Mitglieder. Die offenen Grenzen und die lebendige Vielfalt der Sprachen, Kulturen und Religionen bereichern uns. Viele Ziele können wir nicht einzeln, sondern nur gemeinsam erreichen.“

(Aus: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Nr. 71, 24.03.2007)

“Welches Europa soll es sein? Zunächst einmal: Aus welchen Ländern soll es sich zusammensetzen, wo sollen seine Grenzen verlaufen? Sobald die ehemaligen kommunistischen Länder ihre Wirtschaft wieder in Gang gebracht und die Demokratie gestärkt haben (und es scheint, als ob das auch gelingen wird), müssen sie aufgenommen werden. Um ein Scheitern Europas zu vermeiden, darf dies nicht zu früh geschehen. Aber man muss ihnen die Türe offen halten und sie auf dem Weg dahin unterstützen.

Und die Türkei? Sie muss in jedem Fall ihre Politik der Unterdrückung der Kurden ändern. Und Russland? (...) Das große Europa muss geöffnete Fenster haben: offen nach Süden, zur Dritten Welt, zur gesamten Erde, nun nicht mehr, um sie zu beherrschen, sondern um Gesprächsbereitschaft und Hilfe anzubieten.“

(Aus: *Jacques Le Goff, Die Geschichte Europas, übers. von Tobias Scheffel, Frankfurt, New York, 1997*)

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

„Auf der einen Seite präsentieren die westeuropäischen Staaten ihren Partnern im Osten noch (...) das Bild gezügelter Märkte, generöser Sozialsysteme, homogener Volkswirtschaften, lebendiger Demokratien und funktionierender, durch die Vergemeinschaftung staatlicher Funktionen nicht beeinträchtigter Staaten. Sie wirken *noch* als Vorbild, an dem sich die neuen Mitglieder orientieren können. Auf der anderen Seite sind auch in Westeuropa bereits die Tendenzen spürbar, deren Resultate in Zentraleuropa bereits deutlich sichtbar sind: Die Auszehrung benachteiligter Regionen, die Dualisierung der Produkt- und Arbeitsmärkte, dauerhafte Arbeitslosigkeit und neue Armutsnischen, die Privatisierung öffentlicher Funktionen (ohne Effizienzsteigerung), die Erosion des sozialen Kapitals (*trust*), die Beschädigung sozialer Lebenswelten, ablesbar an der Zunahme „abweichenden Verhaltens“, vom Drogenkonsum bis zur Steuerhinterziehung, die Degradation der politischen Sphäre zum permanenten Medienspektakel usw. (...)“

(Aus: Michael Ehrke: *Das neue Europa. Ökonomie, Politik und Gesellschaft des postkommunistischen Kapitalismus. In: Internationale Politikanalyse. Europäische Politik, September 2004*)

„Auch wenn europäische Schulbücher ein halbes Dutzend gleicher Bilder zur Illustration von dramatischen Momenten der Geschichte verwenden – ein gemeinsames „europäisches Geschichtsbild“ belegen solche Überlappungen nicht. (...) Die Millionen von Touristen, die in den europäischen Hauptstädten in Kirchen, Schlösser und Museen pilgern, begegnen meist einer nationalen Verherrlichung der Vergangenheit, obwohl die bestaunten Artefakte oft das Produkt prä- oder transnationaler Beziehungen sind. So sind viele der herrlichen Kunstwerke in Prag während des Vielvölkerstaats der Habsburger entstanden, der Künstler aus Italien, Frankreich und Deutschland anzog, um repräsentative Gebäude auszuschnücken. Auch wenn die Herkunft der Schöpfer erwähnt wird, werden ihre Werke doch in eine narrativ tschechische Nationswerdung eingebettet, die europäische Bezüge zugunsten der Betonung des Nationalstaats weitgehend unterschlägt. Statt als europäische Stadt stellt sich Prag in populären Broschüren als Hauptstadt Tschechiens dar...“

(Aus: Konrad H. Jarausch, *Zeitgeschichte zwischen Nation und Europa. Eine Transnationale Herausforderung. In: Politik und Zeitgeschichte, Bd. 39, 2004*)

„Europa als Modell für die Welt? Noch ist das Stückwerk. Doch letztlich folgen auch die meisten multilateralen Vereinbarungen der gleichen, der europäischen Logik: das Kyoto-Klimaschutzabkommen, der Internationale Strafgerichtshof, das UN-Sekretariat zum Schutz der Fledermäuse. Wie ein Netz legt sich da eine europäisch beeinflusste Ordnung über die Weltkarte – verbindet Staaten, überwindet Grenzen, bindet ein und unterwandert die altmodische Geopolitik. Möglich, dass diese sanfte Strategie bei martialischen Machtpolitikern wie Putin versagt. Sicher ist, dass viele sie als nervenden Unsinn abtun: Nicht nur George Bush stören die europäischen Versuche, Amerika in internationale Regelsysteme einzubinden. Begeisterung spürt man auch in Asien selten, bestenfalls das Einwilligen in Notwendigkeiten. Immerhin widerspricht Europa mit seinem Konzept aber dem Vorwurf, die Welt nicht im Blick zu haben. Schließlich postuliert es nicht nur den Anspruch, den Frieden sicher und den Krieg zumindest sehr schwer zu machen. Es will auch die Sicht auf die Welt – und damit die Weltpolitik verändern.“

(Aus: *Die Zeit, Nr. 48, 22. 11.2007*)

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

4. BEREICH

WISSENSCHAFT UND TECHNIK

THEMA: Klimaveränderung: eine vorhersehbare Katastrophe?

„Der Impuls ist alt und wird weithin befolgt – was man nicht mehr mag, versteckt man im Keller. Insofern leuchtet die Grundidee des Projekts in Ketzin sofort ein: Lasst uns doch das Kohlendioxid (CO₂), das den Klimawandel auslöst, in die Erde pumpen! In dem Ort im Havelland läuft seit Dienstag der Bohrer, um diese Strategie zu erproben. Das internationale Konsortium „CO₂-Sink“ unter Führung des Geoforschungszentrums Potsdam (GFZ) will dort 60.000 Tonnen CO₂ etwa 800 Meter unter die Erde pressen, um die Effekte zu studieren: Tritt das Gas wieder aus, wie verteilt es sich in der Tiefe, wie reagiert das Gestein?

Auf der ganzen Welt arbeiten Forscher an solchen Fragen, sie erkunden Kohlfloze, Erdölfelder und den Meeresgrund. Der Weltklimarat IPCC veröffentlichte eine 443-seitige Studie zur CCS-Technik (Carbon Capture and Storage); Deutsche, Amerikaner und Briten stellen jeweils etliche Millionen in ihrer Landeswährung bereit. Das Grundprinzip ist einfach: Wo Kohlendioxid in großen Mengen anfällt, wird es aufgefangen, komprimiert und entsorgt. „Der Ausstoß von CO₂ könnte mit der Methode deutlich verringert werden“, sagte der GFZ-Vorsitzende Rolf Emmermann.“

(Aus: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 49, 28.02.2007)

„Vor allem Nicholas Stern, der frühere Chefökonom der Weltbank, erregte die Gemüter, als er im vergangenen Oktober eine Studie vorstellte, die stärker als bisher die ökonomischen Folgen des Klimawandels ausdrückte. (...) Bestätigt wurden seine Befürchtungen vor wenigen Wochen durch einen Bericht des Intergovernmental Panel of Climate Change, einer UNO-Organisation. Nach Schätzung der 2.500 Beteiligten aus 130 Ländern heizt sich die Erde weit schneller auf als bisher gedacht. Die Fachleute rechnen bis zum Jahr 2100 mit einem Anstieg des Meeresspiegels um bis zu 59 Zentimeter; einige Experten rechnen mit dem doppelten Effekt. Über 20 Megastädte, darunter Shanghai, New York und London, wären von Überflutungen bedroht; etwa 200 Millionen Menschen müssten womöglich umgesiedelt werden.“

(Aus: *Der Spiegel*, Nr. 8, 17.02.2007)

„Smog: In Städten leben heute genau so viele Menschen, wie 1950 die gesamte Erde bevölkerten. Stadtbewohner sind für drei Viertel der weltweiten Emissionen verantwortlich. Sie selbst leiden oft unter dem Smog.

Reisanbau: Keine Nahrungspflanze trägt so viel zur Erderwärmung bei wie Reis. In überschwemmten Reisfeldern tummeln sich Bakterien, die Methan produzieren. Das Treibhausgas wirkt 21-mal stärker als CO₂.

Kühe: Rindviecher sind Klimaschweine. In ihrem Verdauungstrakt entsteht das gefährliche Methan. Insgesamt steuert die Tierhaltung 18 Prozent zum weltweiten Ausstoß der unterschiedlichen Treibhausgase bei.

Autos: Jeder Liter Benzin, der in einem Automotor verbrennt, verursacht rund 2,3 Kilogramm CO₂ (Diesel: 2,6 Kilogramm). Der rasch wachsende Straßenverkehr sorgt für 17 Prozent der weltweiten CO₂ – Emissionen.

Kohlekraftwerke: Stromfabriken sind mit einem Anteil von rund 40 Prozent die größte Quelle von CO₂. Fast drei Viertel des bei der Stromproduktion freigesetzten Klimagases entstammen Kohlekraftwerken, den größten CO₂ – Schleudern.“

(Aus: *Die Zeit*, Nr. 49, 29.11.2007)

„Wie lausig das Potential von Biosprit ist, demonstriert eine einfache Rechnung: Um den Tank eines Geländewagens von annähernd hundert Litern zu füllen, muss ein Ethanol-Hersteller etwa eine Vierteltonne Weizen verarbeiten. Damit könnte ein Bäcker rund 460 Kilogramm Brot backen, das insgesamt einen Nährwert von etwa einer Million Kilokalorien besitzt: Das genügt, um einen Menschen ein Jahr lang satt zu machen.“ (...)

(Aus: *Der Spiegel* Nr. 4 vom 21.01.2008)

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN**ARBEIT AUS DEUTSCH**

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

TEXTFORM C**GESCHICHTLICHES THEMA**

Am 01. Jänner 1948, also vor 60 Jahren, trat in Italien nach einer leidvollen Erfahrung mit dem totalitären faschistischen Regime und einem schrecklichen Weltkrieg die Verfassung der Republik in Kraft. Die Demokratie war geboren. Der Artikel 3 der Verfassung garantiert die Mitgestaltung aller Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Leben mit den Worten:

„Es ist Aufgabe der Republik, die Hindernisse wirtschaftlicher und sozialer Art zu beseitigen, die durch eine tatsächliche Einschränkung der Freiheit und Gleichheit der Staatsbürger der vollen Entfaltung der menschlichen Person und der wirksamen Teilnahme aller Arbeiter an der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gestaltung des Landes im Wege stehen.“

Zeigen Sie auf, was die junge Demokratie in den vergangenen 60 Jahren unternommen hat, diesen Zielsetzungen und Ansprüchen gerecht zu werden. Beschreiben Sie die wichtigsten Stationen auf dem Weg der Republik in ein modernes, demokratisches Gesellschaftssystem und richten Sie dabei Ihren Blick insbesondere auf die Belange der Jugend.

TEXTFORM D**ALLGEMEINES THEMA**

Emotionen austauschen: früher schrieb man sich Briefe, heute eine *SMS* oder eine *E-Mail*. Auf diese Art und Weise werden Gedanken und Gefühle rasch und wirksam in Form von Abkürzungen und Akronymen vermittelt. Es ist nicht möglich, diese Veränderung qualitativ zu beschreiben. Man muss jedoch die unterschiedliche Reaktion bedenken, die diese neuen Kommunikationsformen in den Beziehungen zwischen den Menschen bewirken.

Der herkömmlichen Kommunikationsform wohnte auch eine physische Dimension inne, bestehend aus Schriftzeichen, Gerüchen, Abdrücken und Erwartungen, die heutige hingegen ist immateriell, unpersönlich und direkt.

Nehmen Sie zur vorgegebenen Thematik Stellung, indem Sie auf der Grundlage Ihrer Kenntnisse und Lebenserfahrungen die zentralen Aspekte hervorheben.

Dauer der Arbeit: 6 Stunden.

Es ist nur die Benützung eines einsprachigen Wörterbuchs gestattet.

Das Schulgebäude darf erst drei Stunden nach Bekanntgabe der Themen verlassen werden.

Oton Župančič (1878-1949) je to pesem prvič objavil leta 1906 v Ljubljanskem zvonu, nato v zbirki Samogovori (1908).

1. Razumevanje besedila

Obnovi vsebino pesmi v največ 20 vrsticah.

2. Analiza besedila

- 2.1. Pesem je zasnovana kot dialog, a brez narekovajev za premi govor. Sam-a moraš odkriti, kdo govori v prvi, drugi in tretji kitici.
- 2.2. Razloži naslednje metafore in verze:
zvenijo zvezde...zlatijo vale...
da se pogovorim s teboj / pri jasnih pričah teh.
Ti si kot daljnih carstev sin, / tuj in teman; / kot od plamenov čarnih vžgan / je tvojega očesa žar
Sam se naskrivaj bojiš, / da svojih dalj ne izgubiš...
...tvoj duh bo tih.
- 2.3. Določi razliko in obenem skladnost med stavkoma »ne morem za teboj« in »čutiš za menoj«.
- 2.4. Navedi oblikovne značilnosti pesmi.

3. Poglobitev

Romantično pojmovanje umetnikovega poklica je bilo v času moderne že preseženo, toda za Župančiča je bilo orfejstvo visoka vrednota, še bolj dragocena kot ljubezen. Opiši lik umetnika (pesnika), kot je prikazan v tej in drugih Župančičevih pesmih, in dodaj svoj komentar.

TIP B – IZDELAVA KRATKEGA ESEJA ALI ČASOPISNEGA ČLANKA

(Izberi eno od štirih predlaganih tem)

NAVODILA

Razvij izbrano temo v obliki *kratkega eseja* ali *časopisnega članka*. Pomagaj si z navedenim gradivom in spremnimi podatki.

Če se odločiš za obliko *kratkega eseja*, interpretiraj in primerjaj predlagane podatke in gradivo ter jih uporabi za svojo obravnavo. Pri tem upoštevaj tudi svoje znanje in študijske izkušnje.

Za svoj esej poišči primeren naslov in navedi, kakšnemu tipu publikacije (strokovna revija, šolski zbornik referatov, kulturna revija, drugo) je namenjen. Če si ti zdi primerno, razdeli obravnavo na paragrafe, ki imajo lahko vsak svoj naslov.

Če se odločiš za obliko *časopisnega članka*, poišči med gradivom in podatki enega ali več elementov, ki se ti zdijo pomembni, in z njihovo pomočjo sestavi svoj članek.

Članek primerno naslovi in navedi, v kakšnem časopisu (dnevnik, poljudna revija, šolsko glasilo, drugo) bi ga nameraval objaviti. Za aktualizacijo teme se lahko navežeš na izmišljene ali resnične priložnosti (kot so razstave, obletnice, simpozij ali pomembni dogodki).

V obeh primerih liste navpično prepogni na polovico in izpolni do štirih ali pet stolpcev.

1. LITERARNO - UMETNOSTNO PODROČJE**TEMA: Gore kot vir umetniškega, filozofskega in duhovnega navdiha****GRADIVO**

»Na Veršacu doli sedi, / neznan svet se teb odpre; / glej, med sivih pleš v sredi / zarod žlahtnih rož cvete. Sklad na skladu se zdiguje / golih verhov kamni zid, / večni mojster vkaže: / prid zidar se les učit!

(...)

Pod velikim tuki Bogam / breztelesni bit želim, / čiste sape sred mej krogam / menim, da na neb' živim.«

Valentin VODNIK, *Vršac, 1806*, v: Zbrano delo, Ljubljana 1988, str. 61-62.

»Pod trto bivam zdaj / v deželi rajskomili, / srce pa gor mi sili / nazaj v planinski raj; / zakaj nazaj? / Nazaj v planinski raj!

(...)

O, zlatih dni spomin / me vleče na planine, / po njih srce mi gine, / saj jaz planin sem sin! / Tedaj nazaj, / nazaj v planinski raj!«

Simon GREGORČIČ, *Nazaj v planinski raj*, 1880, v: Zbrano delo, I, Ljubljana 1947, str. 82-83.

»Morebiti bo kdo iskal v pričujočih vrstah kake globlje poglede na odnose, zvezo in medsebojne vplive med glasbo in gorami. Zaman! Mislím, da morejo biti ti odnosi le zunanji in da sta obe različni usmeritvi imeli le en skupen prazvir: poezijo in romantiko, po kateri je hlepela moja duša, vrh tega seveda lastna doživetja in zanos duše. Od tod izvirata in v tem je njun zvezni člen. Glasovom narave sem prisluškoval z brezkraino predanostjo. Kaj vse mi je v mojem dolgem življenju planinca povedalo praznično petje ptic na brstečih pomladanskih drevesih, vabeča pesem ruševca v trepetajočih višavah sredi rušja, opozorilni klici gamsov, ostri žvižgi svizcev, šumenje planinskih gozdov, presunljivi orgelpunkti hudournikov v grapah in soteskah, divje grmenje neviht, bobnenje slapov in plazov!«

Julius KUGY, *Arbeit, Musik, Berge*, München 1931 (slov. prevod: *Delo, glasba, gore*, Maribor 1966, str. 142)

»Vse je ena sama izginjajoča belina, le odtenki senc ločijo stopnje, kjer sem hodil. Veter počasi briše drobne sledi drobnega človeka, in ko bom sestopil, jih bo zasul s snegom in nove poti bodo prekrile spomine. Zato bi rad trenutek še posedel na vrhu in sam sredi slepečih obzorij prelistal knjigo, ki jo nosim s seboj. Pred menoj se rišejo jasne slike preteklosti, a še več je nepopisanih listov, vmes pa je trenutek, ki ga živim. Trenutek, ki se je po globoki gazi skušal povzpeti v nebo, a je obstal priklenjen na vrhu in me postavil nazaj na ta svet prazne resničnosti. In takrat sem opazil, da sonce počasi rdeči kulise mojega odra, občutil sem, kako me mrzaz grize v roke in noge, in spoznal, da se bo treba vrniti in poiskati nove gazi. Kdor išče cilj, bo ostal prazen, ko ga bo dosegel, kdor pa najde pot, bo cilj vedno nosil v sebi.«

Nejc ZAPLOTNIK, *Pot*, Ljubljana 1981, (5. ponatis: Ljubljana 2000, str. 22)

»Pri vzponu pridemo do zadnjega razkošja, do zadnjega slemena ali do zadnje travnate vesine. Potem smo na cilju. Četudi kakšen leden veter počitek naredi neugoden in meglene cunje zagrnejo pogled v dolino, je dosežen vrh le praznik, kos velikega sabata, ker je pot prišla do konca. Ob koncu vseh mnogih tisočih majhnih poti, ki jih ljudje prehodimo, vedno spet stoji vprašanje – čemu. V vsem iščemo neki smisel, karkoli delamo in se trudimo; ne moremo drugače, kakor da s pogledom na smisel gremo skozi življenje (...) Križ na vrhu, ki stoji na tako številnih gorah naše domovine, pomeni zadnji, vseobsegajoči smisel vseh poti: odrešujočo ljubezen Neskončnega.«

Reinhold STECHER, *Botschaft der Berge*, Innsbruck-Dunaj 1986, (slov. prevod: *Sporočilo Gora*, Ljubljana 2006, 3. izdaja, str. 59-60)

»Dolgo sem zrl z vrha po obdajajočih me planinah, ki so iz dalje pozdravljale in vabile, tako preseče in hkrati zapovedovalno vabile. Te Alpe skrivajo v sebi nešteto prepadov in nevarnosti, tu je svet za predrzne. Bodimo predrzni, ker je le tisti, ki se zna žrtvovati, velik, le njegovi volji se usoda pokori! Prek prepadov in nevarnosti vodi pot na vrhove, do zmag! Ko sem tako ugledal svojo pot, sem postal nestrpen. Čim prej bi že rad zmagoval steno za steno, vrh za vrhom.«

Klement JUG, *Čez Krn in Bogatin v Bohinj*, 1923, v: *Stena in smrt*, Ljubljana 1997, str. 64.

»Zmaga? Na teh kamnitih razvalinah me zagrabi tesnoben občutek. Kaj je to moja zmaga? Zmaga nad goro? Nad Broad Peakom (8047 m), ki nepremično zre vame, potem ko mi je daroval nekaj najintenzivnejših trenutkov v mojem življenju? Toda kakšna zmaga je to? Takrat bi bilo dovolj, da bi gora samo kihnila, pa me ne bi bilo več. Če je to zmaga, ni bil občutek zmage nikoli tako podoben porazu.«

Dušan JELINČIČ, *Zvezdne noči*, Trst 1990, str. 276-277.

2. SOCIALNO – EKONOMSKO PODROČJE

TEMA: Delo med produktivnostjo in varnostjo.

GRADIVO

“V antiki delo ni imelo tiste moralne vrednosti, ki sta ji ga dala dvajset stoletij krščanstva in rojstvo delavskega gibanja. Prezir ročnega dela se je mnogim zdel soodnosnica suženjstva in hkrati vzrok tehničnega застоja. Za obstoj omenjenega prezira je mogoče navesti veliko dokazov. V *Politiki* Aristotel povzdiguje dejstvo, da razpolagajo državljani z vsem potrebnim prostim časom za to, “da v lastnih dušah gojijo kreposti in izpolnjujejo svoje državljanske dolžnosti. “ Podoben pomen je imel pojem *otium cum dignitate*, ki je veljal za življenjski ideal rimskih pisateljev ob koncu republikanske dobe in na začetku cesarske. To je isto kot trditi, da delo ovira tak način življenja in torej človeka ponižuje.”

C. MOSSE, *Il lavoro in Grecia e a Roma*, Cecchini, Firenze 1973.

“V moderni proizvodnji je delo postajalo čedalje pomembnejše, dokler ga niso začeli upoštevati kot subjekt, in ne več kot objekt določene proizvodne dejavnosti. Za civilni zakonik (V. knjiga, čl. 2060 sl.), ki delo v podjetju pojmuje ne le kot primarni dejavnik proizvodnje, ampak tudi kot subjektiven in dimaničen element, je delo tista delovna energija, ki jo v zameno za plačilo ena fizična oseba (delavec) namenja drugi fizični ali juridični osebi (delodajalcu). Delo se lahko vključuje v proizvodnjo bodisi kot avtonomno bodisi kot odvisno delo.”

ENCICLOPEDIA UNIVERSALE, 13. knjiga, ur. G. Ceccuti-S.Calzini-R.Guizzetti, ed. IL SOLE 24 ORE, Milan 2006.

“Italija je je demokratična republika, utemeljena na delu.” (Čl. 1, o. 1)

“Republika vsem državljanom priznava pravico do dela in pospešuje razmere, ki omogočajo udejanjanje te pravice. Vsak državljan mora v skladu s svojimi sposobnostmi in izbirami opravljati neko dejavnost ali funkcijo, ki pripomore k materialnemu ali duhovnemu napredku družbe.” (Čl. 4)

USTAVA ITALIJSKE REPUBLIKE

“Iz poročila zavoda ISFOL (2007) izhaja v zvezi z delom izrazit razpon med ponudbo in povpraševanjem, predvsem med tistimi družbenimi segmenti – predvsem ženskami in starejšimi od 55 let -, za katere bi bil v skladu z lizbonskimi cilji zaželjen dvig zaposlenosti. Kar se pa tiče kakovosti ekonomske rasti v Italiji, poročilo podčrtuje, da dejanske službe vedno manj odgovarjajo pričakovanjem posameznikov, in to bodisi z ozirom na kakovost razpoložljivega dela za nove delavce bodisi z ozirom na načine selekcije. Neperspektivnost karier predstavlja glavni dejavnik malodušja na delovnem področju. Skoraj 20% zaposlenih je prepričanih, da lahko v službi le delno izkorišča svoje poklicne sposobnosti. Ta podatek daje misliti ... V zvezi s prizadevanji, ki naj bi pripomogla k preseganju napak našega delovnega trga, ISFOL

svetuje predvsem, da bi izboljšali skladnost in medsebojno uskladjivost med ponudbo in povpraševanjem, in sicer predvsem tako, da bi v največji meri izkoristili možnosti zaposlovalnih servisov. Poleg tega pa je za izboljšanje pretočnosti in transparentnosti našega delovnega trga potrebno, da načelo tekmovalnosti in zaslužnosti uskladimo z enakimi pogoji pri dostopu do delovnih možnosti. A še pred tem je potrebno vlagati v varnost in v boj zoper delo na črno.”

C. TUCCI, *Rapporto Isfol: lavoro precario per 10 lavoratori su 100*, 20 novembre 2007.

“Delovno okolje ni le eden od ožjih pomenov širšega pojma “okolje”, ampak ga je mogoče opredeliti na različne načine. Tudi delovno okolje je namreč predmet upravnih in kazenskih norm, katerih namen je zagotoviti zdravje delavcem, ki opravljajo še posebej nevarne dejavnosti. Te norme na nekaterih področjih nalagajo podjetjem dolžnost, da sprejmejo preventivne sisteme kontrole; ... v mnogih primerih imamo opravka s predpisi, ki s tem, da zagotavljajo zdravje na ravni individualnega odnosa, dobesedno varujejo delovno okolje kot predmet delavčevega subjektivnega specifičnega položaja, ki ga je mogoče posebej zaščititi. V tem smislu se zaščita delovnega okolja ne kaže toliko kot zaščita določenega *kraja* (to se prvi okolja na splošno), ampak kot jamstvo za zdravje delavca (in torej *osebe*).”

L. RICCA, *La tutela dell'ambiente di lavoro nel quadro del sistema dei diritti sociali*, v: *Protezione dei diritti sociali e prevenzione degli incidenti sul lavoro nel quadro dei diritti dell'uomo lavoratore*, Giuffrè, Milan 1998.

“V zadnjih raziskavah o kompleksnem pojavu delovnih nezgod je bil tehološki dejavnik precej zanemarjen v korist razumevanja, ki je poudarjalo predvsem psiho-socialne spremenljivke. Vendar ni mogoče zanikati, da je treba proizvodni proces analizirati s tehnološkega vidika, če hočemo ugotoviti, do kakšne mere hitrost in značilnosti proizvodnje pogojujejo človekovo ravnanje. Nezgoda na delu se je v svoji navidezni objektivnosti izkazala kot pojav, katerega fotogenične rekonstrukcije ni mogoče zreducirati na naključne mehanizme.”

C. DI NARO, M. NOVAGA, G. COLETTI, S. COLLI, *Sicurezza e produttività: influenza delle variabili tecnologiche sul comportamento lavorativo*, v: “Securitas”, št. 7, leto 58, 1973.

“Čas, ki ga izgubimo zaradi nezgod na delu, predstavlja delovne ure in ure delovanja strojev, ki jih je treba dodati času, potrebnemu za izdelavo določene količine dobrin ali storitev. Posledica tega je, da omenjeni izgubljeni čas zmanjšuje *produktivnost podjetja*. ... A poleg neposredne izgube časa, ko se delo prekine zaradi nezgode, zahtevajo rizične delovne razmere upočasnitev samega delovnega procesa, ker morajo biti delavci posebno pazljivi in se morajo gibati bolj pozorno in bolj pazljivo kakor pa v primeru, da nevarnosti ne bi bilo. To je še posebno pomembno, ko imajo deavci opravka z motornimi gredmi, transmisijskimi jermeni in premičnimi deli strojev, v bližini katerih morajo delati ali se gibati.”

A. BERRA – T. PRESTIPINO, *Lo studio del lavoro e la psicologia della sicurezza lavorativa*, Angeli, Milan 1983.

“Naša zakonodaja o delovnih nezgodah se je od vsega začetka navdihovala pri načelu poklicnega tveganja. Ta zakonodaja je delodajalcu v zvezi z zaščito pred omenjenim tveganjem naložila dolžnost obveznega zavarovanja. Po eni strani so tako ponesrečenec zajamčili izplačilo odškodnine, ki obvezuje finančno trdnejšo zavarovalnico, medtem ko utegne biti delodajalec plačilno nesposoben. Po drugi strani so s tem v primeru težkih, večkratnih ali kolektivnih nezgod želeli delodajalca obvarovati prevelikih bremen glede na njegove ekonomske zmogljivosti.”

G. MIRALDI, *Gli infortuni sul lavoro e le malattie professionali*, Cedam, Padova 1979.

3. ZGODOVINSKO – POLITIČNO PODROČJE**TEMA: Živeti mejo – živeti brez meje.****GRADIVO**

»Živeti ob meji oziroma z mejo je svojevrsten notranji kontrapunkt življenja: vsekakor je predvsem usoda obrobja, pogosto celo njegovega skrajnega roba, je lahko svarilna bodeča žica, neprehoden "berlinski zid", prav tako stičišče dveh svetov, dveh kultur, dveh civilizacij, ploden preplet dveh drugačnosti (...))«

Ciril ZLOBEC, *Meje v glavah in državah – raziskovalni tabor Monošter 2004*, Monošter 2004 str. 29.

»Živeti mejo, to je gotovo manj dramatična izkušnja kot živeti na primer nomadstvo ali izgnanstvo: ni pa normalna človekova situacija. Toliko ima v sebi svojevrstnosti, da si lahko ob njej postavimo vprašanje: je bolj blagor ali prekletstvo?

Meja je eden od segmentov naše človeške končnosti, v tem primeru na geografsko-etnični relaciji.»

Alojz REBULA, *Meja: prekletstvo ali milost?* Slovenski slavistični kongres Trst 2007, Trst 2007, str. 21.

»Običajno mislimo in govorimo, da je državna meja črta, do katere sega državno ozemlje. Tako je meja predstavljena tudi na zemljevidih. Vendar območje države ni le ploskev na površini Zemlje, temveč je to prostor treh dimenzij, ki se razteza nad površino Zemlje v višino in prav tako pod njeno globino. Državna meja ima najmanj dvojno funkcijo. Omejuje območje državne jurisdikcije oz. določa zunanjo mejo ozemeljske suverenosti in predstavlja obrambno črto.«

Branko CELAR, *Slovenija in njene meje*, Visoka policijsko-varnostna šola, Ljubljana 2002.

»V Evropi so nacionalne države stare okrog 200 let. Zvestoba kralju je zamenjala zvestoba narodu. Glavni cilj naroda je bil zavladati nad strnjenim geografskim prostorom. Nacije istega izvora so na vsak način vztrajale na združitvi, spet druge so se bojevale za svojo samostojnost. Nazadnje so se narodi obdali z mejami, le-te pa so postale pomembna institucija v podpori vladavine nacije. Vojska je na njih zasedla in okrepila svoje položaje. Na eni strani meje je veljala zvestoba enemu narodu, na drugi strani pa drugemu. Tudi pičlih nekaj metrov razdalje med domovi državljanov je pomenilo ogromno.

Geografsko okolje nacionalnih držav je odražalo čist nacionalni značaj v centru in šibkejšega v obrobju, v mejnih območjih. Tam je praviloma obstajal mešan nacionalni značaj. Zato je nacionalna država v mejna področja z vsemi sredstvi in brez izjem vsiljevala svojo kulturo in ideologijo (...)

Politične in gospodarske okoliščine so postale naklonjene čezmejnemu sodelovanju obrobnih območij šele v 70-ih letih in takrat so se oblikovale tudi velike inštitucije za spodbujanje in organiziranje sodelovanja (Alpe Adria, Arge Alp, Oder). Tik pred začetkom tranzicijskega obdobja leta 1990 je bilo v Evropi 31 čezmejnih zvez in 55 zahodnoevropskih Evroregij.«

Anton GOSAR, *Evropa brez meja*, Glasnik ZRS Koper, št. 4, Koper 2003.

»Schengen« oz. schengenski sporazum je žargonski izraz za dva mednarodna sporazuma, ki sta bila podpisana v kraju Schengen v Luksemburgu. Ime kraja je tako postalo sinonim za odpravo mejnega nadzora na notranjih mejah schengenskih držav članic. Schengenski ukrepi vzpostavljajo skupna pravila za kontrolo na zunanjih mejah, določajo skupno vizumsko politiko in uvajajo spremljevalne ukrepe, ki omogočajo odpravo kontrole na notranjih mejah (zlasti na področju policijskega in pravosodnega sodelovanja v kazenskih zadevah) (...) Temeljna ideja »schengna« je torej zagotovitev pravice do prostega prehajanja notranjih meja (ukinitve mejne kontrole na notranjih mejah) in vrsta ukrepov, ki zagotavljajo, da ne pride do zmanjšanja varnosti v državah članicah.«

http://www.mnz.gov.si/si/pogosta_vprasanja/slovenija_in_schengen/ Ministrstvo za Notranje Zadeve Republike Slovenije

»Odprava meje pomeni dogodek z velikim simbolnim pomenom, nedvomno zgodovinski. Z odstranitvijo zapor, po vstopu Slovenije v Evropsko unijo leta 2004, se zaključuje tudi pri nas, na meji, ki je bila meja hladne vojne, dolga in tragična povojna doba, ki je razdelila Evropo v dvoje. Ta dosežek ni nenaden, niti ni sad zunanje prisile. Nasprotno, dolgo časa so ga pripravljali voditelji Italije, Furlanije-Juljske krajine in Slovenije, ki so znali gledati naprej, ne da bi se odrekli žalostni refleksiji o bližnji preteklosti.«

Riccardo ILLY, Konrad št. 132, str 7, december-januar 2008, Trst 2008

»Ob navdušenju in vsej obetavnosti odpiranja v Evropo in svet se vse bolj kopičijo tudi negativne izkušnje, pomisleki in odprta vprašanja. Ali s tem ne izgublamo ravnokar pridobljene nacionalne avtonomije, ali se s tem povečuje ogroženost slovenskega jezika, ali to pomeni, da bo Slovenija postala onesnaženi koridor med Vzhodom in Zahodom, ali bo to pomenilo odpreti vrata mednarodno organiziranemu kriminalu? (...)

Močno občutljivo je tudi vprašanje, ali naj bi imeli tujci pravico kupovati zemljo. Kot majhna država v evropskem sončnem pasu je Slovenija potencialno močno privlačna za tujce. Vendar pa prodaja zemlje tujcem na splošno pomeni izgubljanje ozemlja in grožnjo nacionalni integriteti.«

Zdravko MLINAR, *Kdo danes še potrebuje državne meje?* Teorija in praksa, št. 9-10/1994, Ljubljana 1994.

»Meje so pač vedno živa vprašanja, ki jih čutijo ljudje, ki živijo ob njih. In zgodovinski dogodki so poskrbeli (za Slovenijo to velja prav posebej), da nikoli niso bile pravične. Obetajo, da bodo v Evropski uniji ostale meje samo simbolično, administrativno. Tako je upati, da bo naše zamejstvo postalo del skupnega slovenskega kulturnega prostora, kar je že naša davna želja in so številna prizadevanja šla v to smer. Da bi to dosegli, je potrebno poznati poleg drugega tudi zgodovino, kajti le z razumno in trezno razlago ter poznavanjem preteklosti (kar je že zdavnaj zapisal "oče zgodovine" Herodot iz Halikarnasa) je moč z znanstveno metodologijo danes uveljaviti vso sporočilnost tega zgodovinskega dogajanja.«

Zdenka LOVEC, *Nobena meja ni pravična*, Primorska srečanja št. 261, Ljubljana 2003.

«Menim, da dozoreva čas, ko naj bi resno vzeli v poštev naslovno navodilo razprave na VII. Tradicionalnem Vseslovenskem srečanju v Državnem zboru 5. julija 2007, namreč Slovenci v zamejstvu – del slovenskega naroda (...) No, vsekakor gre za spremembo, za fakt, ki ga je treba pozdraviti, čeprav je novemu priznanju v veliki meri botroval Schengen, ki je z odpravo mej omogočil sožitje dotlej uradno razdeljenih elementov iste narodne identitete. Iz navedenega je razvidno, da smo pred nakazanim razvojem, ki bo v glavnem odvisen od tega, kako bo zavzeto za potrditev načrta o skupni slovenski usodi vodstvo slovenske države in kako bo znalo v tem duhu vzgojiti tako politični kot kulturni kader, od katerih je odvisno tudi splošno javno mnenje.«

Boris PAHOR, *Čas nove sinteze*, Živeti mejo, Slovenski slavistični kongres Trst 2007, Trst 2007, str. 25.

4. TEHNIČNO - ZNANSTVENO PODROČJE

TEMA: Pojmovanje znanosti v tehnološkem razvoju človeške družbe.

GRADIVO

«Gnusno očem je plazilo po tleh se življenje človeško, / dokler dušila ljudi religije silna je teža: / ta je molila glavó iz visokih nebesnih pokrajín, / z groznim pogledom od zgór pretila ubogim zemljanom. / Prvi si drznil je upreti v hodobo oči umrljive / mož helenske krvi in postavil srčnó se po robu: / niso ga strašile bajke bogov, ne blisk ne grmljava, / jezno grozèč od neba; le še bolj je nétila želja / ogenj poguma mu v srcu, da zlomil bi trdne zapahe, / vrata odprl si prvi v temnò kraljestvo narave. / Zmagala živa je sila duha, prestopil je meje, / daleč prešel plameneče obzidje, ogrado vesoljstva, / vse neskončne globine prelétel s prenikavim umom. / Nam pa je iz kozmičnih dalj zmagalec prinesel spoznanje, / biti kaj more, kaj ne, po kakih zakonih dognana / sleherni stvari je moč in kje zasajèn mejnik ji: / zdaj za vračilo leži pod nogàmi premagana vera, v tla poteptana, a nas – do nebà je povzdignila zmaga.

LUKREC, *De rerum natura*, I, 62-79, prev. Anton Sovrè, Slovenska matica, Ljubljana 1959.

“V zgodovini se je vedno dogajalo, da se je človek znašel sredi dveh povsem različnih načinov razumevanja realnosti. To se je nedvomno zgodilo ob koncu 17. stoletja, ko so znanstveniki in filozofi-racionalisti – Isaac Newton, John Locke, Renè Descartes in drugi – postavili pod vprašaj nekatere cerkvene dogme, med drugimi tudi enega od njenih temeljnih naukov, in sicer tistega, po katerem je zemlja Božja stvaritev in kot taka vrednota sama na sebi. Novi misleci so se nagibali k bolj materialističnemu pojmovanju življenja, osnovanemu na matematiki in *razumu*. Slabih sto let kasneje so uporniki ameriških kolonij ter francoski revolucionarji izpodrinili monarhično oblast in jo nadomestili z republiko ter proglasili *neodtujljivo pravico človeka do življenja, svobode, sreče in zasebne lastnine*. Na predvečer ameriške revolucije je James Watt izumil parni stroj in s tem ustvaril povezavo med premogom in prometejskim duhom tedanjega časa; to so bili prvi negotovi koraki človeštva na poti do industrijskega življenjskega sloga, ki je v naslednjih dvesto letih do temeljev obrnil svet.”

J. RIFKIN, *Economia all'idrogeno*, Mondadori, Milan 2002.

“V svoji knjigi *New Guide to Science* je Isaac Asimov napisal, da je razlog, zaradi katerega je treba zgodovino znanosti razlagati ne-znanstvenikom, ta, da se nihče ne more v resnici dobro počutiti v sodobnem svetu in presojati, kateri so njegovi problemi ter možne rešitve, če nima natančnega védenja o tem, kaj znanost počne. Poleg tega je uvajanje v čudoviti svet znanosti vir velikega estetskega zadoščenja, mladim vir navdiha, zadostitve želje po znanju in globljega spoznavanja in vrednotenja čudovitih sposobnosti človekovega razuma. Znanost je eden izmed največjih dosežkov (trditi smemo, da je največji) človekovega razuma. Dejstvo, da so napredek korak za korakom - začeni s pridobitvami prednikov - v veliki meri dosegali normalno inteligentni ljudje, daje vsej stvari še večjo – in ne manjšo – vrednost.”

J. GRIBBIN, *L'avventura della scienza moderna*, Longanesi 2002.

“Francis Bacon je smoter znanosti videl v tem, da je usmerjena v korist človeka, se pravi, da naj bi v zadnji instanci pomagala proizvesti take izume, ki bi olajšali človekovo življenje na zemlji. Ko je v *Novi Atlantidi* želel upodobiti idealno mesto, se ni predajal sanjam o popolnih oblikah družbenega ali političnega življenja, ampak si je zamislil raj tehnike, kjer bi izume in odkritja z vsega sveta privedli do popolnosti ... Tako v svojih prvotnih kakor v prefinjenih in kompleksnih oblikah, ki jih je prevzela v sodobni družbi, je tehnika nenadomestljivo sredstvo človekovega preživetja. Njen razvoj se zdi nezadržan, ker sta od njega odvisna možnost preživetja čedalje večjega števila ljudi in njihov dostop do višjega življenjskega standarda.”

N. ABBAGNANO, *Dizionario di Filosofia*, Torino UTET, 1971.

“Znanost vpliva na človekovo življenje na dva načina. Prvi je domač vsem: neposredno, še bolj pa posredno omogoča izdelavo orodja, ki je povsem preobrazilo človekovo življenje. Drugi je po svoji naravi vzgojen, ker deluje na duha. Čeprav je na prvi pogled manj očiten, je ta drugi način ravno tako učinkovit kot prvi. Najočitnejši rezultat znanosti je, da omogoča izum predmetov, ki bogatijo življenje, pa čeprav ga istočasno zapletajo.”

A.EINSTEIN, *Pensieri degli anni difficili*, Torino, Boringhieri, 1965.

“Ideja o tehničnem prirastku kot nosilnem stebru napredka je zelo razširjena. Označena je bila tudi kot “mistika stroja”. Mi živimo v dobi računalnikov ali v dobi jedrske energije, ki sta sledili dobi parnega stroja v 19. stoletju. O slehernem zgodovinskem obdobju vse od najbolj primitivnih dalje razmišljamo v jeziku prevladujoče tehnologije. V tem smislu govorimo o razvoju, ki je od kamnitega orodja pripeljal do bronastega pa potem dalje do železne dobe. Skratka, kakor da bi logika tehničnega razvoja v svojem toku nosila tudi družbeni razvoj. O sleherni dobi razmišljamo glede na vpliv, ki ga je imela tehnika na človeško življenje, in le redkokdaj raziskujemo nasprotni proces ... Ko torej govorimo o razvoju moderne tehnologije, ne mislimo zgolj na vpliv orodja in tehnike na družbo, ampak na celoten spekter “medsebojno delujočih sil”, ki je v našem času omogočil ta očitni napredek. Kot je napisal neki drugi raziskovalec človekovega razvoja, [Solly Zuckerman] “je bila tehnologija vedno z nami. Tehnologija ni nekaj, kar bi bilo zunaj družbe in ki naj bi nas od zunaj potiskalo naprej ... družba in tehnologija se medsebojno odsevata.”

A.PACEY, *Vivere con la tecnologia*, Rim 1986.

“Ne nameravam seveda razrešiti skrajno zapletenega odnosa med znanostjo in tehnologijo, ampak samo ugotoviti, da je danes, zlasti po zaslugi informatike in simulacij, naša sposobnost ukrepanja daleč preseгла našo sposobnost predvidevanja ... Tehnologija je pomembna z ozirom na to, kar nam dopušča *storiti*, ne z ozirom na to, kar nam omogoča *razumeti* ... Od srede 20. stoletja je razvoj tehnologije postal tako hiter, da znanosti niti a posteriori ne dopušča opravičiti ali teoretsko razložiti delovanja tehničnih odkritij. Položaji, ki naj bi jih branila znanost, so tako vedno težje branljivi, še posebno zato, ker korenin tehnološkega pospeška ne gre iskati v znanstvenem razvoju, ampak v tehnologiji sami. In res, z izumom računalnika je informatika inovaciji podarila orodje, ali bolje, meta-orodje, ki je s svojo *fleksibilnostjo in lahkostjo* močno pospešilo prakso projektiranja.”

G. O. LONGO, *Uomo e tecnologia: una simbiosi problematica*, 2000.

“Podjetja bodo v naslednjih desetih letih doživela več sprememb od tistih, ki so jih izkusila v zadnjih petdesetih. Medtem ko sem pripravljaj govor, ki naj bi ga imel spomladi 1997 na našem prvem vrhu CEO (Chief Executive Officer), sem razmišljal o specifični naravi sprememb, ki naj bi jih digitalni vek vsilil podjetjem. Hotel sem, da bi se moj govor ne omejil na opis sijajnih prednosti, ki jih nudi tehnologija, ampak da bi obravnaval tudi probleme, s katerimi se morajo podjetniki spopadati dan za dnem. Kako lahko tehnologija pripomore k izboljšanju upravljanja podjetja? Kako bo tehnologija preobrazila podjetja? Kako nam lahko pomaga, da izoblikujemo zmagovito strategijo za naslednjih pet, deset let?”

B.GATES, *Business @lla velocità del pensiero*, Mondadori 1999.

TIP C – ZGODOVINSKA NALOGA

Po porazu Avstro-Ogrske je 1. decembra 1918 nastala Kraljevina Srbov, Hrvatov in Slovencev, ki se je od leta 1929 imenovala Kraljevina Jugoslavija. Po drugi svetovni vojni je bila ta država obnovljena kot Socialistična Federativna Republika Jugoslavija (SFRJ). Razpadla je leta 1992.

Kandidat naj prikaže zgodovinski razvoj Jugoslavije od njenega nastanka do njenega dokončnega razpada in naj poudari vlogo Slovencev v njej.

TIP D – SPLOŠNA NALOGA

Sporočanje emocij: nekoč so v ta namen napisali pismo, danes napišemo *sms* ali *e-mail*. Ideje in čustva tako potujejo preko okrajšav in akronimov, hitro in funkcionalno. Teh sprememb ni mogoče vrednotiti z vidika kakovosti, je pa treba vzeti na znanje, da novi način sporočanja vpliva tudi na odnose med ljudmi: kot je prejšnji vseboval tudi določene fizične lastnosti, pisavo, vonjave, odtise in čakalno dobo, tako je današnji breztelesen, neoseben in neposreden.

Razpravljaj o predloženem vprašanju in na podlagi lastnih študijskih in življenjskih izkušenj izpostavi tiste vidike, ki se ti zdijo najbolj pomembni.

POBZ – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN**ARBEIT AUS DEUTSCH**

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

*Wählen Sie für die Ausführung der Arbeit eine der vier vorgesehenen Formen der Texterstellung:***TEXTFORM A TEXTANALYSE****Maßnahmen gegen die Gewalt**

Als Herr Keuner, der Denkende, sich in einem Saale vor vielen gegen die Gewalt aussprach, merkte er, wie die Leute vor ihm zurückwichen und weggingen. Er blickte sich um und sah hinter sich stehen - die Gewalt. „Was sagtest du?“, fragte ihn die Gewalt. „Ich sprach mich für die Gewalt aus“, antwortete Herr Keuner. Als Herr Keuner weggegangen war, fragten ihn seine Schüler nach seinem Rückgrat. Herr Keuner antwortete: „Ich habe kein Rückgrat zum Zerschlagen. Gerade ich muß länger leben als die Gewalt.“

Und Herr Keuner erzählte folgende Geschichte:

In die Wohnung des Herrn Egge, der gelernt hatte, nein zu sagen, kam eines Tages in der Zeit der Illegalität ein Agent, der zeigte einen Schein vor, welcher ausgestellt war im Namen derer, die die Stadt beherrschten, und auf dem stand, daß ihm gehören solle jede Wohnung, in die er seinen Fuß setzte; ebenso sollte ihm auch jedes Essen gehören, das er verlange; ebenso sollte ihm auch jeder Mann dienen, den er sähe. Der Agent setzte sich in einen Stuhl, verlangte Essen, wusch sich, legte sich nieder und fragte mit dem Gesicht zur Wand vor dem Einschlafen: „Wirst du mir dienen?“

Herr Egge deckte ihn mit einer Decke zu, vertrieb die Fliegen, bewachte seinen Schlaf, und wie an diesem Tage gehorchte er ihm sieben Jahre lang. Aber was immer er für ihn tat, eines zu tun hütete er sich wohl: das war, ein Wort zu sagen. Als nun die sieben Jahre herum waren und der Agent dick geworden war vom vielen Essen, Schlafen und Befehlen, starb der Agent. Da wickelte ihn Herr Egge in die verdorbene Decke, schleifte ihn aus dem Haus, wusch das Lager, tünchte die Wände, atmete auf und antwortete: "Nein."

(Aus: Bertolt Brecht, Geschichten vom Herrn Keuner, Frankfurt a. Main, 2006)

Bertolt Brecht (1898-1956)

Aus bürgerlichen Verhältnissen stammend, vertrat Brecht schon früh eine antibürgerliche und kritische Position und entwickelte in seinen ersten Stücken eine Vorliebe für ausgestoßene Existenzen und soziale Randgruppen. Unter dem Eindruck des Ersten Weltkrieges wurde er ein überzeugter Kriegsgegner. Im Alter von dreißig Jahren wandte er sich dem Marxismus zu und verstand sich fortan als kommunistischer Schriftsteller. Brecht gehört zu den wichtigsten Autoren des 20. Jahrhunderts. Sein Werk umfasst Stücke, Romane, Kurzgeschichten und Gedichte sowie Schriften über Literatur, Kunst, Politik und Gesellschaft.

POBZ – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN**ARBEIT AUS DEUTSCH**

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

Aufgabenstellung:

- Geben Sie die Kernaussage dieses Textes mit eigenen Worten wieder und beschreiben Sie die ersten Eindrücke und Empfindungen, die der Text in Ihnen ausgelöst hat.
- Bei diesem Text handelt es sich um eine Parabel. Führen Sie Gründe an, warum die Wahl dieser Textsorte der Vermittlung des Inhaltes besonders entspricht.
- Analysieren Sie die sprachlichen und inhaltlichen Merkmale des Textes (Wortschatz, Satzbau, rhetorische Figuren, Erzählperspektive etc.)
- Überlegen Sie, vor welchem geschichtlichen Hintergrund diese Parabel spielt, und belegen Sie Ihre Meinung anhand von Textstellen.
- Beziehen Sie kritisch Stellung zur Haltung des Herrn Keuner und begründen Sie Ihre Aussagen.

Hinweis

Die genaue Auflistung der einzelnen Teilschritte bei der Textanalyse ist lediglich als Hilfestellung gedacht und soll keineswegs eine bestimmte Reihenfolge in der Abhandlung vorschreiben. Berücksichtigen Sie bei Ihren Ausführungen die Tatsache, dass der Textauszug aufgrund der Autorenrechte in einer abweichenden Rechtschreibung verfasst ist.

TEXTFORM B**“KURZER ESSAY” ODER “ZEITUNGSARTIKEL”**

(Sie können eine Thematik aus den vier vorgeschlagenen Bereichen wählen)

Arbeitsanweisungen

Schreiben Sie zur gewählten Thematik entweder einen “kurzen Essay” oder einen “Zeitungsartikel”, indem Sie die dazu bereitgestellten Unterlagen nutzen.

Sollten Sie die Form des Essays wählen, interpretieren und vergleichen Sie die einzelnen Textabschnitte und Daten und schreiben Sie auf dieser Grundlage Ihre Abhandlung, indem Sie argumentierend vorgehen und auch Ihre persönlichen Kenntnisse und Lernerfahrungen mit einbeziehen. Suchen Sie einen geeigneten Titel und geben Sie an, für welche Publikation der Essay gedacht ist (Fachzeitschrift, Broschüre für schulinterne Forschungsbeiträge und Dokumentation, Kulturzeitschrift u. a.). Es steht Ihnen frei, einzelne Sinnabschnitte mit Untertiteln zu versehen.

Sollten Sie die Form des Zeitungsartikels wählen, entnehmen Sie den Textstellen und Daten jene Elemente, die Ihnen für die Abfassung einer Berichterstattung bedeutungsvoll erscheinen und bauen Sie darauf Ihren Beitrag auf. Geben Sie dem Artikel einen geeigneten Titel und führen Sie die Zeitung an, in der Sie ihn veröffentlichen würden (Tageszeitung, weitverbreitetes Magazin, Schülerzeitung u. a.). Um das Thema zu aktualisieren, können Sie sich auf eine imaginäre oder reelle Begebenheit beziehen (Ausstellung, Gedächtnistag oder Gedächtnisjahr, Tagungen oder andere Ereignisse).

Für beide Schreibformen gilt, dass sie den Umfang von vier oder fünf Spalten eines gefalteten Protokollblattes nicht überschreiten sollen.

Hinweis

Berücksichtigen Sie bei Ihren Ausführungen die Tatsache, dass die Textauszüge aufgrund von Redaktionsbeschlüssen oder anderer Schreibregelungen (z.B. in der Schweiz) in einer abweichenden Rechtschreibung verfasst sein können.

POBZ – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

I. BEREICH

LITERATUR UND KUNST

THEMA: „Das Theater ist eine Schule des Weinens und des Lachens“ (Federico Garcia Lorca, (1898 - 1936), spanischer Bühnendichter, Lyriker)

„Das Theater kann, von guten Geistern verlassen, das traurigste Gewerbe, die armseligste Prostitution sein. Aber die Leidenschaft, Theater zu schauen, Theater zu spielen, ist ein Elementartrieb des Menschen. Und dieser Trieb wird Schauspieler und Zuschauer immer wieder zum Spiel zusammenführen und jenes höchste, alleinseligmachende Theater schaffen. Denn in jedem Menschen lebt, mehr oder weniger bewußt, die Sehnsucht nach Verwandlung. Wir alle tragen die Möglichkeiten zu allen Leidenschaften, zu allen Schicksalen, zu allen Lebensformen in uns. „Nichts Menschliches ist uns fremd.“ Wäre das nicht so, wir könnten andere Menschen nicht verstehen, weder im Leben noch in der Kunst (...) Wenn wir nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen sind, dann haben wir auch etwas von dem göttlichen Schöpferdrang in uns. Deshalb erschaffen wir die ganze Welt noch einmal in der Kunst, mit allen Elementen; und am ersten Schöpfungstage, als Krone der Schöpfung, erschaffen wir den Menschen nach unserem Ebenbilde. Ich glaube an die Unsterblichkeit des Theaters. Es ist der seligste Schlupfwinkel für diejenigen, die ihre Kindheit heimlich in die Tasche gesteckt und sich damit auf und davon gemacht haben, um bis an ihr Lebensende weiter zu spielen.“

(Max Reinhardt (1873-1943); österreichischer Regisseur, Theaterleiter und Schauspieler
Aus: Heinz Herald, Max Reinhardt. Bildnis eines Theatermannes, Hamburg, 1953)

"Die Macht, und zwar jede Macht, fürchtet nichts mehr als das Lachen, das Lächeln und den Spott. Sie sind Anzeichen für kritischen Sinn, Phantasie, Intelligenz und das Gegenteil von Fanatismus. Ich bin nicht mit der Idee zum Theater gegangen, Hamlet zu spielen, sondern mit der Ansicht, ein Clown zu sein, ein Hanswurst."

(Dario Fo, anlässlich der Verleihung des Nobelpreises für Literatur 1997 in Stockholm)

„Alles, was du bist, ist wichtig für das Spiel (...) Spiel ist bewußtes Leben, Erkenntnis. Erst die Rolle auf der Bühne, das andere, das wir spielen, läßt uns erleben, was alles wir sind.“

(George Tabori, Regisseur aus: Karl Schuster, Drama – Theater Kommunikation, Bamberg, 1989)

„Kasperl ist wie ein Kind in einer engen Welt der Erwachsenen, wo der König und der Polizist, der Wirt und die Großmutter über seine Späße und Streiche den Kopf schütteln. Seine Angst vor der Dunkelheit und vor drohenden Schlägen, sein ungezügelter, vor allen Folgen blinder Tatendrang, seine gutmütige Aufsässigkeit in allen Auseinandersetzungen fordern das Einverständnis, das Sich-Wiedererkennen bei großen und kleinen Kindern heraus. Sein erwartbarer Triumph am Ende ist so etwas wie die unklar gehoffte Utopie einer möglichen Kinderherrschaft für einen Tag.“

(Aus: Norbert Miller, Riha Karl (Hrsg.), Kasperletheater für Erwachsene, Frankfurt, 1978)

„Geste, Gebärde und Minenspiel sind die beherrschenden Elemente der Pantomimik, sie sind der stumme Ausdruck „von Handlungsabläufen und Gefühlen durch gesamtkörperliche Bewegungen“. So lautet eine offizielle Definition dieser eigenständigen Kunstgattung. Ihre stumme Sprache wird überall verstanden.(...)Der große israelische Pantomime Samy Molchow, der einmal „ein Schmetterling werden sollte“, hält viel von der Bedeutung der kleinen Dinge, sie setzt er in seiner Kunst überzeugend um (...)Wie die Arbeit vieler anderer seiner berühmten Kollegen vom Fach – des Tschechen Ladislav Fialka zum Beispiel, der mit stummen Ensemble- Szenen nach Themen von Ionesco und Kafka in tänzerische Bereiche vorzudringen sucht. Im Spiel ohne Sprache liegt bei ihm der Kampf für die Freiheit des Menschen, konnte man lesen.“

(Aus: Fränkischer Tag, 15.03.1980)

POBZ – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

2. BEREICH

GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT

THEMA: Sport und Gewalt

„Wegen der Tumulte in Valencia hat die Europäische Fußball-Union drakonische Strafen verhängt. Valentias Fußballprofi David Navarro, der bei den Jagdszenen nach dem Champions-League-Achtelfinale zwischen dem FC-Valencia und Inter Mailand (0:0) am 6. März Mailands Nicolas Burdisso das Nasenbein gebrochen hatte, wurde von der Disziplinarkommission der Uefa für sieben Monate gesperrt. (...) Die Uefa wird den Weltverband Fifa bitten, dass die Sperre auch über den Einflussbereich des Europaverbandes hinaus gilt.“

(Aus: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 62, 15.03.2007)

„39 verletzte Polizisten, 21 demolierte Einsatzfahrzeuge, sogar die Pferde und Hunde der Polizei waren angegriffen worden bei den Ausschreitungen nach dem Amateurpokalspiel zwischen dem Bezirksligisten Lokomotive Leipzig und der Reservemannschaft von Zweitligist Erzgebirge Aue. (...) 9.087 Fußballanhänger sind in der bundesweiten Datei „Gewalttätiger Sport“ registriert, 916 von ihnen kommen aus Sachsen. Die Gefährlichsten werden unter dem Buchstaben C registriert. Und die meisten dieser sächsischen C-Fans sind Anhänger von Lokomotive Leipzig: 150. Weitere 300 Lok-Anhänger werden von der Polizei als „gewalttätig“ eingestuft.“

(Aus: *Der Spiegel*, Nr. 8, 17.02.2007)

„Am vergangenen Sonntagmorgen wurde der pakistanische Trainer Bob Woolmer nach dem überraschenden Ausscheiden seines Teams bei der Cricket-Weltmeisterschaft gegen Irland in seinem Hotelzimmer bewusstlos aufgefunden. (...) Es steht zweifelsfrei fest, dass Woolmer eines gewaltsamen Todes starb. Die Obduktion ergab, dass der Trainer stranguliert wurde. (...) Nach Vermutungen der Untersuchungsbehörden könnte die Wett-Mafia für den Mord verantwortlich sein. Woolmer habe an einem Enthüllungsbuch über deren Machenschaften geschrieben, glaubt der frühere pakistanische Nationalspieler Sarfraz Nawaz zu wissen. (...) Bei den Buchmachern werden mit Cricket-Wetten Milliarden umgesetzt. Auf den Spielausgang der Begegnung Pakistan gegen Irland, bei Woolmers letztem Auftritt als Trainer, wurden Medienberichten zufolge rund 100 Millionen Euro gesetzt – darunter sehr hohe Summen auf Pakistan.“

(Aus: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Nr. 71, 24.03.2007)

„In der ersten Hälfte erinnerte das Derby an die mittelalterlichen Stammeskämpfe, aus denen das moderne Fußballspiel einst hervorging. „Taktisch blockiert“ sei das Match gewesen, sagte Wenger, und das war euphemistisch formuliert – eine dicke Schicht Gift und Galle lag auf dem Spielfeld. Der Ball blieb vor lauter Feindseligkeit oft einfach stecken, auf dem Platz rollten nur die rücklings gefoulten Spieler. Da Schiedsrichter Alan Wiley seine rote Karte anscheinend versehentlich in einem Briefumschlag als Weihnachtsgruß verschickt hatte und es bei neun Verwarnungen blieb, übten die Geschädigten munter Selbstjustiz. Chelseas Kapitän John Terry, der Cesc Fábregas von hinten angesprungen hatte, bekam postwendend Emmanuel Eboués Stollen gegen den Knöchel und musste noch vor der Halbzeit raus. Joe Cole rächte Terry mit einer Grätsche, die Eboués Patellasehne lädierte. (...) „Ein Team, das für seine Schönheit bekannt ist, verspürt eine perverse Genugtuung, hässlich gewonnen zu haben“, schrieb der *Guardian* über Arsenals Aufstellung.“

(Aus: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 291, 18.12.2007)

POBZ – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

„Der gewaltsame Tod eines Fans hat den italienischen Fußball am Sonntag an den Rand des Abgrunds getrieben. Nachdem ein 26 Jahre alter Anhänger von Lazio Rom auf dem Weg zum Auswärtsspiel seines Clubs bei Inter Mailand auf einem Autobahnrastplatz von einem Polizisten erschossen worden war, kam es vor vielen Spielen zu schweren Ausschreitungen und Angriffen auf die Ordnungskräfte. Die Bilanz der Ausschreitungen allein in Rom: 40 Verletzte, drei Festnahmen. Randalierer griffen Polizeidienststellen an, setzten mehrere Autos in Brand und zerstörten am Sitz des Nationalen Olympischen Komitees Marmorskulpturen, die Countdown-Uhr für die Spiele in Peking 2008 sowie Büroeinrichtungen. Zuvor hatte der italienische Fußballverband das Spitzenspiel von Meister Inter gegen Lazio abgesagt. Die Partie zwischen Atalanta Bergamo und dem AC Mailand musste nach nur sieben Minuten wegen Fan-Randalen abgebrochen werden, ebenso wie die Drittligapartie in Taranto. Die übrigen Nachmittagsspiele wurden mit zehnminütiger Verspätung angepfiffen, Spieler und Schiedsrichter liefen mit Trauerflor auf.“

(Aus: *Die Zeit*, Nr. 47, 14.11.2007)

3. BEREICH

GESCHICHTE UND POLITIK

THEMA: Europa: Die Verwirklichung einer Idee

„Wir verwirklichen in der Europäischen Union unsere gemeinsamen Ideale: Für uns steht der Mensch im Mittelpunkt. Seine Würde ist unantastbar. Seine Rechte sind unveräußerlich. Frauen und Männer sind gleichberechtigt. Wir streben nach Frieden und Freiheit, nach Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, nach gegenseitigem Respekt und Verantwortung, nach Wohlstand und Sicherheit, nach Toleranz und Teilhabe, Gerechtigkeit und Solidarität. (...) Wir wahren in der Europäischen Union die Eigenständigkeit und die vielfältigen Traditionen ihrer Mitglieder. Die offenen Grenzen und die lebendige Vielfalt der Sprachen, Kulturen und Religionen bereichern uns. Viele Ziele können wir nicht einzeln, sondern nur gemeinsam erreichen.“

(Aus: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Nr. 71, 24.03.2007)

“Welches Europa soll es sein? Zunächst einmal: Aus welchen Ländern soll es sich zusammensetzen, wo sollen seine Grenzen verlaufen? Sobald die ehemaligen kommunistischen Länder ihre Wirtschaft wieder in Gang gebracht und die Demokratie gestärkt haben (und es scheint, als ob das auch gelingen wird), müssen sie aufgenommen werden. Um ein Scheitern Europas zu vermeiden, darf dies nicht zu früh geschehen. Aber man muss ihnen die Türe offen halten und sie auf dem Weg dahin unterstützen.

Und die Türkei? Sie muss in jedem Fall ihre Politik der Unterdrückung der Kurden ändern. Und Russland? (...) Das große Europa muss geöffnete Fenster haben: offen nach Süden, zur Dritten Welt, zur gesamten Erde, nun nicht mehr, um sie zu beherrschen, sondern um Gesprächsbereitschaft und Hilfe anzubieten.“

(Aus: *Jacques Le Goff, Die Geschichte Europas, übers. von Tobias Scheffel, Frankfurt, New York, 1997*)

POBZ – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

„Auf der einen Seite präsentieren die westeuropäischen Staaten ihren Partnern im Osten noch (...) das Bild gezügelter Märkte, generöser Sozialsysteme, homogener Volkswirtschaften, lebendiger Demokratien und funktionierender, durch die Vergemeinschaftung staatlicher Funktionen nicht beeinträchtigter Staaten. Sie wirken *noch* als Vorbild, an dem sich die neuen Mitglieder orientieren können. Auf der anderen Seite sind auch in Westeuropa bereits die Tendenzen spürbar, deren Resultate in Zentraleuropa bereits deutlich sichtbar sind: Die Auszehrung benachteiligter Regionen, die Dualisierung der Produkt- und Arbeitsmärkte, dauerhafte Arbeitslosigkeit und neue Armutsnischen, die Privatisierung öffentlicher Funktionen (ohne Effizienzsteigerung), die Erosion des sozialen Kapitals (*trust*), die Beschädigung sozialer Lebenswelten, ablesbar an der Zunahme „abweichenden Verhaltens“, vom Drogenkonsum bis zur Steuerhinterziehung, die Degradation der politischen Sphäre zum permanenten Medienspektakel usw. (...)“

(Aus: Michael Ehrke: *Das neue Europa. Ökonomie, Politik und Gesellschaft des postkommunistischen Kapitalismus. In: Internationale Politikanalyse. Europäische Politik, September 2004*)

„Auch wenn europäische Schulbücher ein halbes Dutzend gleicher Bilder zur Illustration von dramatischen Momenten der Geschichte verwenden – ein gemeinsames „europäisches Geschichtsbild“ belegen solche Überlappungen nicht. (...) Die Millionen von Touristen, die in den europäischen Hauptstädten in Kirchen, Schlösser und Museen pilgern, begegnen meist einer nationalen Verherrlichung der Vergangenheit, obwohl die bestaunten Artefakte oft das Produkt prä- oder transnationaler Beziehungen sind. So sind viele der herrlichen Kunstwerke in Prag während des Vielvölkerstaats der Habsburger entstanden, der Künstler aus Italien, Frankreich und Deutschland anzog, um repräsentative Gebäude auszuschnitzen. Auch wenn die Herkunft der Schöpfer erwähnt wird, werden ihre Werke doch in eine narrativ tschechische Nationswerdung eingebettet, die europäische Bezüge zugunsten der Betonung des Nationalstaats weitgehend unterschlägt. Statt als europäische Stadt stellt sich Prag in populären Broschüren als Hauptstadt Tschechiens dar...“

(Aus: Konrad H. Jarausch, *Zeitgeschichte zwischen Nation und Europa. Eine Transnationale Herausforderung. In: Politik und Zeitgeschichte, Bd. 39, 2004*)

„Europa als Modell für die Welt? Noch ist das Stückwerk. Doch letztlich folgen auch die meisten multilateralen Vereinbarungen der gleichen, der europäischen Logik: das Kyoto-Klimaschutzabkommen, der Internationale Strafgerichtshof, das UN-Sekretariat zum Schutz der Fledermäuse. Wie ein Netz legt sich da eine europäisch beeinflusste Ordnung über die Weltkarte – verbindet Staaten, überwindet Grenzen, bindet ein und unterwandert die altmodische Geopolitik. Möglich, dass diese sanfte Strategie bei martialischen Machtpolitikern wie Putin versagt. Sicher ist, dass viele sie als nervenden Unsinn abtun: Nicht nur George Bush stören die europäischen Versuche, Amerika in internationale Regelsysteme einzubinden. Begeisterung spürt man auch in Asien selten, bestenfalls das Einwilligen in Notwendigkeiten. Immerhin widerspricht Europa mit seinem Konzept aber dem Vorwurf, die Welt nicht im Blick zu haben. Schließlich postuliert es nicht nur den Anspruch, den Frieden sicher und den Krieg zumindest sehr schwer zu machen. Es will auch die Sicht auf die Welt – und damit die Weltpolitik verändern.“

(Aus: *Die Zeit, Nr. 48, 22. 11.2007*)

POBZ – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

4. BEREICH

WISSENSCHAFT UND TECHNIK

THEMA: Klimaveränderung: eine vorhersehbare Katastrophe?

„Der Impuls ist alt und wird weithin befolgt – was man nicht mehr mag, versteckt man im Keller. Insofern leuchtet die Grundidee des Projekts in Ketzin sofort ein: Lasst uns doch das Kohlendioxid (CO₂), das den Klimawandel auslöst, in die Erde pumpen! In dem Ort im Havelland läuft seit Dienstag der Bohrer, um diese Strategie zu erproben. Das internationale Konsortium „CO₂-Sink“ unter Führung des Geoforschungszentrums Potsdam (GFZ) will dort 60.000 Tonnen CO₂ etwa 800 Meter unter die Erde pressen, um die Effekte zu studieren: Tritt das Gas wieder aus, wie verteilt es sich in der Tiefe, wie reagiert das Gestein?

Auf der ganzen Welt arbeiten Forscher an solchen Fragen, sie erkunden Kohlflöze, Erdölfelder und den Meeresgrund. Der Weltklimarat IPCC veröffentlichte eine 443-seitige Studie zur CCS-Technik (Carbon Capture and Storage); Deutsche, Amerikaner und Briten stellen jeweils etliche Millionen in ihrer Landeswährung bereit. Das Grundprinzip ist einfach: Wo Kohlendioxid in großen Mengen anfällt, wird es aufgefangen, komprimiert und entsorgt. „Der Ausstoß von CO₂ könnte mit der Methode deutlich verringert werden“, sagte der GFZ-Vorsitzende Rolf Emmermann.“

(Aus: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 49, 28.02.2007)

„Vor allem Nicholas Stern, der frühere Chefökonom der Weltbank, erregte die Gemüter, als er im vergangenen Oktober eine Studie vorstellte, die stärker als bisher die ökonomischen Folgen des Klimawandels ausdrückte. (...) Bestätigt wurden seine Befürchtungen vor wenigen Wochen durch einen Bericht des Intergovernmental Panel of Climate Change, einer UNO-Organisation. Nach Schätzung der 2.500 Beteiligten aus 130 Ländern heizt sich die Erde weit schneller auf als bisher gedacht. Die Fachleute rechnen bis zum Jahr 2100 mit einem Anstieg des Meeresspiegels um bis zu 59 Zentimeter; einige Experten rechnen mit dem doppelten Effekt. Über 20 Megastädte, darunter Shanghai, New York und London, wären von Überflutungen bedroht; etwa 200 Millionen Menschen müssten womöglich umgesiedelt werden.“

(Aus: *Der Spiegel*, Nr. 8, 17.02.2007)

„Smog: In Städten leben heute genau so viele Menschen, wie 1950 die gesamte Erde bevölkerten. Stadtbewohner sind für drei Viertel der weltweiten Emissionen verantwortlich. Sie selbst leiden oft unter dem Smog.

Reisanbau: Keine Nahrungspflanze trägt so viel zur Erderwärmung bei wie Reis. In überschwemmten Reisfeldern tummeln sich Bakterien, die Methan produzieren. Das Treibhausgas wirkt 21-mal stärker als CO₂.

Kühe: Rindviecher sind Klimaschweine. In ihrem Verdauungstrakt entsteht das gefährliche Methan. Insgesamt steuert die Tierhaltung 18 Prozent zum weltweiten Ausstoß der unterschiedlichen Treibhausgase bei.

Autos: Jeder Liter Benzin, der in einem Automotor verbrennt, verursacht rund 2,3 Kilogramm CO₂ (Diesel: 2,6 Kilogramm). Der rasch wachsende Straßenverkehr sorgt für 17 Prozent der weltweiten CO₂ – Emissionen.

Kohlekraftwerke: Stromfabriken sind mit einem Anteil von rund 40 Prozent die größte Quelle von CO₂. Fast drei Viertel des bei der Stromproduktion freigesetzten Klimagases entstammen Kohlekraftwerken, den größten CO₂ – Schleudern.“

(Aus: *Die Zeit*, Nr. 49, 29.11.2007)

„Wie lausig das Potential von Biosprit ist, demonstriert eine einfache Rechnung: Um den Tank eines Geländewagens von annähernd hundert Litern zu füllen, muss ein Ethanol-Hersteller etwa eine Vierteltonne Weizen verarbeiten. Damit könnte ein Bäcker rund 460 Kilogramm Brot backen, das insgesamt einen Nährwert von etwa einer Million Kilokalorien besitzt: Das genügt, um einen Menschen ein Jahr lang satt zu machen.“ (...)

(Aus: *Der Spiegel* Nr. 4 vom 21.01.2008)

POBZ – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN**ARBEIT AUS DEUTSCH**

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

TEXTFORM C**GESCHICHTLICHES THEMA**

Am 01. Jänner 1948, also vor 60 Jahren, trat in Italien nach einer leidvollen Erfahrung mit dem totalitären faschistischen Regime und einem schrecklichen Weltkrieg die Verfassung der Republik in Kraft. Die Demokratie war geboren. Der Artikel 3 der Verfassung garantiert die Mitgestaltung aller Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Leben mit den Worten:

„Es ist Aufgabe der Republik, die Hindernisse wirtschaftlicher und sozialer Art zu beseitigen, die durch eine tatsächliche Einschränkung der Freiheit und Gleichheit der Staatsbürger der vollen Entfaltung der menschlichen Person und der wirksamen Teilnahme aller Arbeiter an der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gestaltung des Landes im Wege stehen.“

Zeigen Sie auf, was die junge Demokratie in den vergangenen 60 Jahren unternommen hat, diesen Zielsetzungen und Ansprüchen gerecht zu werden. Beschreiben Sie die wichtigsten Stationen auf dem Weg der Republik in ein modernes, demokratisches Gesellschaftssystem und richten Sie dabei Ihren Blick insbesondere auf die Belange der Jugend.

TEXTFORM D**ALLGEMEINES THEMA**

Emotionen austauschen: früher schrieb man sich Briefe, heute eine *SMS* oder eine *E-Mail*. Auf diese Art und Weise werden Gedanken und Gefühle rasch und wirksam in Form von Abkürzungen und Akronymen vermittelt. Es ist nicht möglich, diese Veränderung qualitativ zu beschreiben. Man muss jedoch die unterschiedliche Reaktion bedenken, die diese neuen Kommunikationsformen in den Beziehungen zwischen den Menschen bewirken.

Der herkömmlichen Kommunikationsform wohnte auch eine physische Dimension inne, bestehend aus Schriftzeichen, Gerüchen, Abdrücken und Erwartungen, die heutige hingegen ist immateriell, unpersönlich und direkt.

Nehmen Sie zur vorgegebenen Thematik Stellung, indem Sie auf der Grundlage Ihrer Kenntnisse und Lebenserfahrungen die zentralen Aspekte hervorheben.

Dauer der Arbeit: 6 Stunden.

Es ist nur die Benützung eines einsprachigen Wörterbuchs gestattet.

Das Schulgebäude darf erst drei Stunden nach Bekanntgabe der Themen verlassen werden.